

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 8

Artikel: England ; Aegypten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-636166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

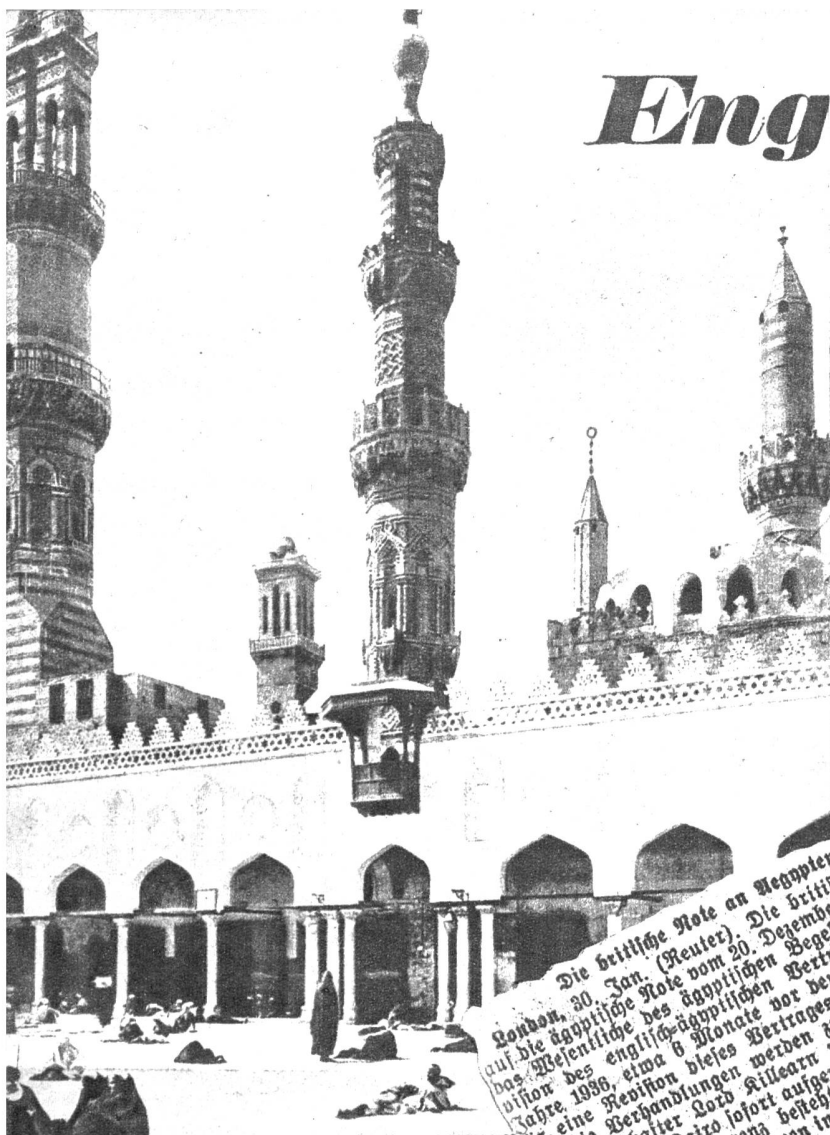
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

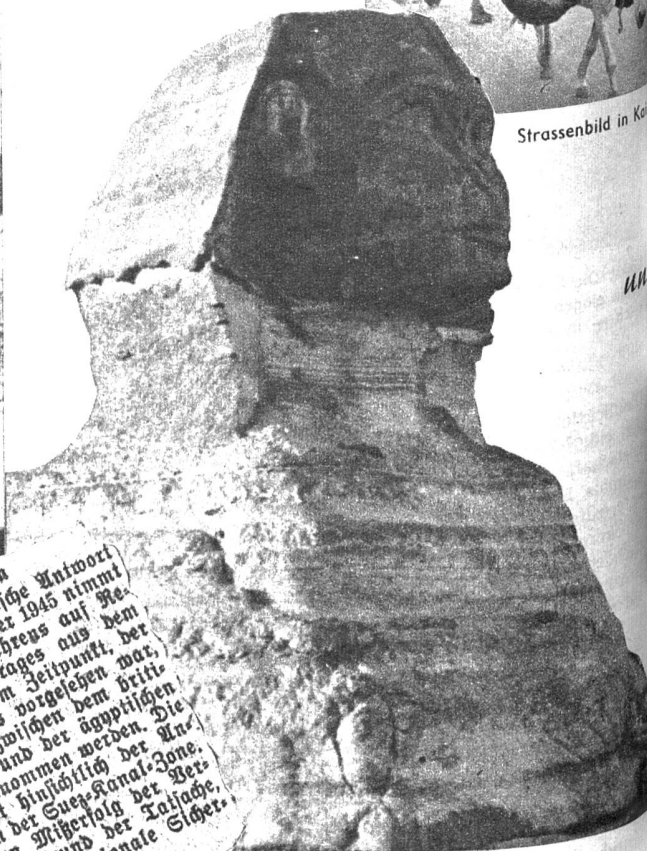
England



Die El-Asbar-Moschee in Kairo



Strassenbild in Kairo



Die britische Note an Aegypten
London, 30. Jan. (Reuter). Die britische Antwort
auf die ägyptische Note vom 20. Dezember 1945 nimmt
das Wesentliche des ägyptischen Bittgesuches auf. Re-
sultat des englisch-ägyptischen Vertrages aus dem
Jahre 1936, etwa 8 Monate vor dem Zeitpunkt, der
für eine Revision dieses Vertrages vorgesehen war,
an. Die Verhandlungen werden zwischen dem briti-
schen Botschafter Lord Killearn und der ägyptischen
Regierung in Kairo sofort aufgenommen werden. Die
Hauptmeinungsdifferenzen bestehen hinsichtlich der An-
wesenheit britischer Truppen in der Suez-Kanal-Zone.
Wahrscheinlich ist es möglich, einen Vergleich der Ver-
handlungen zu vermeiden auf Grund der Tatsache,
dass durch Vermittlung der UNO regionale Sicher-
heitspakte abgeschlossen werden können.

Die Beziehungen zwischen England und Aegypten haben mehrfach bedeutsame Veränderungen erfahren, und es ist für den Aussenstehenden ziemlich schwierig, sich darüber ein klares Bild zu machen. Am ehesten ist dies noch möglich, wenn man sich die geschichtliche Entwicklung vor Augen hält.

Bekanntlich kam 1517, im Jahre der Reformation, Aegypten unter türkische Herrschaft. Bald aber machten sich die Mameluckenbeis halb unabhängig. 1798 versuchte Napoleon das Land zu erobern, um von dort aus Indien zu bedrohen. Jedoch erlitt seine Flotte in der Nacht vom ersten auf den zweiten August bei Abukir, an der Ausmündung eines Nilarmes ins Mittelmeer, eine vernichtende Niederlage durch die Engländer unter Nelson. Trotz anfänglicher Erfolge musste sich später das Landheer wieder nach Frankreich zurückziehen. Einen harten Stoss erhielt die türkische Oberherrschaft unter der Regierung des gewandten und energischen Statthalters *Mehemed Ali Pascha* (1805 bis 1849). Dieser bedrohte mehrmals seinen Oberherrn, den türkischen Sultan, und besetzte Syrien. Er stand bei den Franzosen in besonderer Gunst, nicht aber bei den Engländern. Schliesslich musste er Syrien wieder herausgeben, behielt aber die erbliche Statthalterschaft über Aegypten (1841). Ein Nachfolger *Mehemeds*, *Alis Ismail*, setzte es 1867 durch, dass die Herrscher Aegyptens fortan nicht mehr nur als Statthalter, sondern als Vizekönige oder Khediven bezeichnet wurden. Unter diesem Khediven *Ismail* wurde nun 1869 der Suezkanal vollendet. Der Einfluss

Frankreichs und Englands wurde immer stärker. Als *Ismail* in finanzielle Schwierigkeiten geriet, kaufte ihm der englische Ministerpräsident *Disraeli* seine Suezkanal-Aktien für England ab. Dadurch erhielt England 1875 die Kontrolle über den Kanal und sicherte sich auf diese Weise die neue verkürzte Verbindungslinie mit Indien. Schliesslich musste Aegypten 1878 sogar die Finanzaufsicht Englands und Frankreichs dulden. Unter dem Khediven *Taufik* brach dann aber 1882 ein europäerfeindlicher Aufstand aus, der jedoch von den Engländern niedergeworfen wurde. Bei *Tell el Kebir* wurden die Aufständischen entscheidend geschlagen. Inzwischen erhob sich aber wie eine drohende Wolke im Süden Aegyptens der Sudan unter dem *Mahdi*. Die Anstrengungen der Engländer, dieser Gefahr zu begegnen, führten erst 1898 zum Ziele, als es General *Kitchener* gelang, die Mahdisten bei *Omdurman* zu besiegen.

Zwischen Frankreich und England entstand eine grosse Spannung. Wohl hatten sich 1881 die Franzosen in Tunis festgesetzt; aber gerade von dort aus strebten sie nun weiter nach den Niländern. Die Spannung erreichte 1898 ihren Höhepunkt, als die Franzosen bei *Faschoda* bis an den Nil vordrangen. Ein Krieg zwischen Frankreich und England lag damals im Bereiche

der Möglichkeit. Doch da wurde der Zwischenfall friedlich erledigt, die Franzosen zogen sich zurück, und es kam zu jener eindeutigen Linie der Entwicklung, die bis zum heutigen Tage leicht erkennbar ist. Statt zum Kriege führte sie zur Verständigung, zur Entente zwischen England und Frankreich, und zur Niederwerfung Deutschlands im 1. und 2. Weltkriege. 1904 verzichtete Frankreich auf jeden politischen Einfluss in Aegypten; dafür wurde ihm von England in Marokko freie Hand zugestanden. Seitdem wurde der englische Einfluss in Aegypten noch grösser, und unter englischer Verwaltung nahm das Land einen stetigen Aufschwung. Das lose Band mit der Türkei wurde zu Beginn des Weltkrieges, 1914, vollständig gelöst; das Hoheitsrecht der Türkei über Aegypten wurde jetzt gänzlich aufgehoben und Aegypten unter englische Schutzherrschaft gestellt. 1919 forderten die Nationalisten aber vollständige Unabhängigkeit. Nach wiederholten Unruhen wurde 1922 die englische Schutzherrschaft wieder aufgehoben. Die Engländer behielten immerhin zahlreiche Vorrechte, worunter die wichtigsten die militärische Besetzung des Suezkanals und die Verteidigung Aegyptens gegen fremde Angriffe. 1923 wurde die erbliche Herrschaft der Könige Aegyptens proklamiert. Die Engländer übten aber trotzdem nach wie vor einen entscheidenden Einfluss im Lande aus; es kam deshalb zu fortwährenden Reibereien mit den Nationalisten, mit der sogenannten *Wafd-Partei*. Für die weitere Entwicklung ist das Jahr 1936 von entscheidender Bedeutung.



Ein Besuch bei den Pyramiden von Gizeh bedeutet für alle Fremden ein Ereignis



Sidi Barrani

Aegypten



Bild aus den Nebenstrassen der Hauptstadt

Am 28. April 1936 starb König Fuad I. Auf ihn folgte sein damals erst 16jähriger Sohn Faruk. Der bisherige Ministerpräsident Ali Maher Pascha demissionierte und am 11. Mai bildete der der Wafd-Partei angehörende Nahas Pascha eine neue Regierung. Die Verhandlungen mit England führten am 26. August in London zur Unterzeichnung eines *Freundschafts- und Bündnisvertrages*. Dieser ist nun an die Stelle der früheren Schutzherrschaft getreten. Beide Länder verpflichteten sich dabei, keine Vereinbarungen zu treffen, die den Bündnisbedingungen widersprechen. Damit verband Aegypten sein Schicksal freiwillig mit dem Englands und schloss sich, wenn nicht formal, so doch sachlich dem Empire an.

Der englischen Armee wurden weitgehende Vorrechte zugestanden. England hat das Recht, am Suezkanal eine Truppenmacht (bis zu 10 000 Mann Soldaten und bis zu 400 Mann Piloten) zu halten. Wenn keine Verständigung möglich sein sollte, hätte in 20 Jahren der Völkerbundsrat zu bestimmen, ob und in welchem Umfange Aegypten die Verteidigung des Suezkanals selbst übernehmen könnte. Die Ausbildung der ägyptischen Armee bleibt ausschliesslich den Engländern vorbehalten; sie haben Armee und Luftwaffe mit Kriegsmaterial

auszurüsten. Von Aegypten werden im Bedarfsfalle die nötigen Verkehrsmittel bereit gestellt, um den Transport quer durch das Land vom Kanal bis zur Westgrenze zu gewährleisten.

Was die Selbständigkeit Aegyptens anbelangt, so ist es bedeutsam, dass im folgenden Jahre, am 8. Mai 1937, die aus dem 16. Jahrhundert stammenden Kapitulationen, die den Fremden verschiedene Vorrechte zugestehen, abgeschafft wurden.

Der *Sudan*, jenes grossmächtige Gebiet im Süden Aegyptens, hauptsächlich aus dem Flussgebiet des Weissen Nils bestehend (östlicher Sudan), wurde 1874 von den Aegyptern erobert und geriet nach Niederwerfung der Mahdisten unter englischen Einfluss. 1899 wurde der (östliche) Sudan unter die gemeinsame Verwaltung Englands und Aegyptens gestellt.

Die Bestimmungen des Vertrages von 1936 sind während des Krieges von Aegypten zur Zufriedenheit Grossbritanniens eingehalten worden. Nun aber begegnet die englische Politik, ähnlich wie in Indien, gewissen Schwierigkeiten. Laut *United Press* soll der ägyptische Ministerpräsident Nokraschi Pascha am 6. August vor dem Senat erklärt haben, die Zeit sei gekommen, da die Beschränkungen der ägyptischen Unabhängigkeit beseitigt und die Einheit zwischen Aegypten und dem Sudan wieder hergestellt werden müsse. Er machte dann noch weitere Anspielung auf den guten Willen Englands und meinte, die Haltung Aegyptens während des Krieges und die Tatsache, dass das Land auf der Seite der Demokratien gestanden habe, rechtfertige durchaus die Rückziehung der ausländischen Truppen und die Beseitigung der Aegypten auferlegten Beschränkungen.

England hat mit Hilfe seiner Verbündeten die stärkste Militärmacht der Welt niedergeworfen, aber die Unabhängigkeitsbestrebungen im Fernen und Nahen Orient haben unterdessen an Intensität zugenommen. Es bedarf jedenfalls einer sehr geschickten und klugen Politik, um diese Bestrebungen so zu lenken, dass die Macht und Grösse des britischen Imperiums keinen nennenswerten Schaden erleidet. J.

Die Altstadt und die Zitadelle von Kairo, rechts oben die Mohamed-Ali-Moschee

